

Breites „Ja“ zu Tucherpark-Plänen

BA Schwabing-Freimann begrüßt Vorhaben an der Ifflandstraße – es gibt aber auch Kritik

SCHWABING/LEHEL „Das Gute soll erhalten und das nicht so Gute ersetzt werden“, fasst Petra Piloty (SPD) die Bauvorhaben im Tucherpark zusammen. Die Vorsitzende des Unterausschusses Architektur und Stadtplanung des Bezirksausschusses Schwabing-Freimann zeigte sich, wie fast alle ihre Kollegen, von den Planungen der Hines Immobilien begeistert. Deshalb hat der BA dem Aufstellungsbeschluss zum Bebauungsplan der Stadtbaurätin Elisabeth Merk mit nur einer Gegenstimme zugestimmt. So ist der Weg für 600 neue Wohnungen frei.

Vor allem der Erhalt des Ensemblecharakters, die Rücksichtnahme auf Einzeldenkmäler sowie die stimmige Ergänzung durch Neubauten wurden im BA 12 sehr gelobt. „Unsere Wünsche aus einer reinen Bürocitay ein lebendiges, urbanes, gemischtgenutztes Quartier zu entwickeln, wurden im jetzt vorliegenden Entwurf berücksichtigt“, betont Piloty. Ursprünglich war der Tucherpark das Gelände der Tivoli-Kunstmühle, die 1969 stillgelegt wurde. Auf dem Platz der

Mühle entstand dann das Hilton-Hotel, das auch in den aktuellen Planungen der Mittelpunkt des Areals bleiben wird. Im Umfeld siedelten sich Verwaltungsgebäude der Bayerischen Vereinsbank (kl. Foto), heute Hypovereinsbank, an. Benannt wurde der Park nach Hans Christoph Freiherr von Tucher, der von 1958 bis 1968 Vorstandssprecher der Bank war. Die meisten Gebäude entstanden unter der Federführung des berühmten Architekten Sep Ruf. 2019 verkaufte die Hypovereinsbank das Gelände an Hines Immobilien und die Commerz Real. Die Investoren sicherten zu, den Charakter des Parks zu erhalten. Im jetzigen Entwurf werden die denkmalgeschützten Gebäude und Skulpturen restauriert, andere energetisch saniert.

„Die Tiefgaragen bleiben alle, sodass der CO₂-Fußabdruck des Milliardenprojekts insgesamt relativ gering ausfällt“, berichtet Piloty. Von Investor Hines heißt es: „Wir wollen den Tucherpark zu einem Vorbild für zukunftsfähige Quartiere entwickeln, in dem Menschen



Fotos: Hines, privat



gleichermassen leben, arbeiten und ihre Freizeit verbringen.“ Vor allem an den nördlichen und südlichen Rändern des Parks soll mit höheren Wohngebäuden nachverdichtet werden. Das kritisiert Claudia Mann (CSU), ebenfalls Mitglied des Unterausschusses für Stadtplanung: „Wie viel Nachverdichtung hält der Park aus? Gerade

die hohen Gebäude stören das Stadtbild enorm.“

Im Bezirkssauschuss Altstadt-Lehel sorgt man sich um Folgen für den Baumbestand durch die Neubauten. Dennoch gibt es auch hier befürwortende Stimmen, wie die von Bernhard Wittek, Fraktionssprecher der CSU. Er steht bereits mit Patric Wolf (CSU), Chef des BA Schwabing-Freimann, bezüglich des Tucherparks in Kontakt: „Wir müssen mehr Wohnungsbau ermöglichen, denn die jun-

ge Generation will auch hier bleiben und braucht Wohnraum.“ Wittek plädiert deshalb dafür, auch die Höhenentwicklung nicht pauschal abzulehnen.

Nun sollen weitere städtebauliche Notwendigkeiten, wie zum Beispiel der Schallschutz und die verkehrstechnische Anbindung, geprüft werden. Außerdem sind weitere Abstimmungen mit der Verwaltung und Initiativen zur Bürgerbeteiligung geplant.

Gabriele Winter



Fotos: CSU

Schwabinger Pflaster soll erhalten werden

SCHWABING-WEST Der Bezirksausschuss beantragt, die Pflasterung im Innenhof der Herzogstraße 86 zu erhalten. Markus Meiler (CSU) aus dem Unterausschuss Bauen bezeichnete es als „typisch für Schwabing“ und stellte mit seiner Fraktion einen Antrag, die „noch in Teilen erhaltenen“ Schwabinger Gehwegplatten bei Baumaßnahmen nicht zu

entfernen. Dort sollen Balkone und ein Fassadenlift angebaut sowie das Dachgeschoss ausgebaut werden. Der BA befürwortete den Antrag einstimmig und plädierte nicht nur für den Erhalt des typischen Schwabinger Pflasters, sondern auch für dessen Wiederherstellung auf der gesamten Hofffläche. Das Haus steht zu Teilen unter Denkmalschutz.

Neue weibliche Straßennamen

SCHWABING-FREIMANN Zwei Straßen in Neufreimann werden nach Frauen benannt. Eine Seitenstraße der Maria-Probst-Straße wird an Cordelia Edvardson erinnern. Die jüdischstämmige Journalistin und Schriftstellerin wurde 1929 in München geboren und 1944 nach Theresienstadt und Auschwitz deportiert. Sie überlebte und arbeitete nach Kriegsende in Israel und Schweden, wo sie 2012 starb. Im gleichen Jahr verschied auch die Münchner SPD-Politikerin Monica Lochner-Fischer im Alter von 60 Jahren. Nach ihr wird die zweite Straße benannt. Sie war in Frauen- und Sozialverbänden sowie Friedensinitiativen aktiv. Sie war Trägerin der Bayerischen Verfassungsmedaille in Silber und des Bayerischen Verdienstordens. In Neufreimann entstehen derzeit 15000 Wohnungen. Die ersten werden voraussichtlich kommenden Jahr fertig sein. gw



Foto: Peter Danninger

„Kidical Mass“-Fahrraddemo

ALTSTADT Einmal runter vom Gehsteig auf die große Straße – für viele kleine Kinder ist das ein Traum. Am Sonntag, 7. Mai, kann er wahr werden. Dann radelt der ADFC München gemeinsam mit vielen Kindern, Jugendlichen und Familien durch die Münchner Innenstadt. Unter dem Motto „Straßen sind für alle da“ fordern sie ein kinderfreundliches

Straßenverkehrsrecht. Gefahren wird ab 15 Uhr eine 7,5 Kilometer lange Strecke vom Odeonsplatz über den Hauptbahnhof bis zur Theresienwiese. Alle Straßen werden für den Autoverkehr gesperrt. Die Polizei begleitet die Demo. Auf der Theresienwiese gibt es im Anschluss ab 16.30 Uhr ein Aktionsprogramm mit Fahrradparcours und Lastenrädertest.